

поездить и походить пешком при сборе и систематизации диалектологического материала. Зато сегодня коми лингвистическая наука может гордиться тем, что по всем диалектам коми языка сделаны добротные отчеты, а по семи диалектам вышли монографии, и в этом немалая заслуга М. А. Сахаровой: она является соавтором таких книг, как «Верхневьчегодский диалект коми языка», «Печорский диалект коми языка», «Ижемский диалект коми языка», одним из составителей «Сравнительного словаря коми-зырянских диалектов».

Юбиляр внесла немалый вклад в создание учебников и учебных пособий по коми языку и литературе для школ, училищ. Она является соавтором учебника по коми синтаксису (1942 г.), сборника упражнений по синтаксису для 6—7-х классов (1944 г.), коми грамматики, синтаксиса (1949 г.), учебника по коми языку для

педучилищ. В настоящее время находится в производстве учебник по синтаксису для 6—8-х классов. Совместно с Н. Н. Сельковым она работает над составлением орфографического словаря. М. А. Сахарова была участником I Международного конгресса финно-угроведов (Будапешт, 1960 г.).

За отличную работу в 1945 г. юбиляр была отмечена Почетной грамотой Президиума Академии наук СССР в связи с 220-летием АН СССР и медалью «За доблестный труд в Великой Отечественной войне 1941—1945 гг.», она — заслуженный работник науки и культуры Коми АССР, награждена многими медалями и грамотами. С 1943 г. она — член КПСС.

Коллеги, друзья, ученики поздравляют М. А. Сахарову с юбилеем и желают ей доброго здоровья и творческих успехов.

Г. И. ПРОКУШЕВА (Сыктывкар)

<https://doi.org/10.3176/lu.1984.1.13>

ZUM JUBILÄUM VON EEVA AHVEN

Am 4. Februar beging die stellvertretende Direktorin des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR, die Forscherin der Geschichte der estnischen Schriftsprache, Eeva Ahven, ihren 60. Geburtstag.

Die Jubilarin wurde 1924 in Tartu geboren, lernte im dortigen 2. Gymnasium und besuchte anschließend einige Jahre die Höheren Kurse für Bildende Kunst («Pallas»). 1944 begann sie an der Tartuer Universität estnische Philologie zu studieren, indem sie die estnische Sprache als Spezialfach wählte. Schon als Studentin nahm sie eine Tätigkeit im zu der Zeit neugeschaffenen Institut für Sprache und Literatur auf. Nach dem erfolgreichen Abschluß des Studiums trat sie im gleichen Institut eine Aspirantur an und arbeitete unter der Anleitung von J. V. Veski die Kandidatendissertation aus. 1953 verteidigte Eeva Ahven ihre Dissertation «Eesti kirjakeele arenemine a. 1900—1917» (Die Entwicklung der estnischen Schriftsprache von 1900—1917).

Nach der Verteidigung ihrer Dissertation übernahm sie die Tätigkeit des wissenschaftlichen Sekretärs des Instituts und übte dieses Amt 15 Jahre lang aus,



wobei sie sich schon damals bei der Organisation wissenschaftlicher Arbeit durch bemerkenswerte Fähigkeiten auszeichnete. Im Jahre 1968 wurde Eeva Ahven zur stellvertretenden Direktorin des Instituts ge-

wählt, wo sie bis heute als verantwortungsbewußte und resolute wissenschaftliche Leiterin arbeitet. In dieser Zeit hatte sie die Erforschung eines komplizierten Problems der estnischen Sprache, was sowohl die wissenschaftliche Grammatik als auch das Vorhaben dreier umfangreicher Wörterbücher umfaßt, zu leiten.

Eeva Ahven zählt man zu den hervorragenden Experten der Geschichte der estnischen Schriftsprache. Ihre Forschungen zeichnen sich aus durch Tiefgründigkeit, wissenschaftliche Genauigkeit, das Vermögen der Verfasserin Wesentliches hervorzuheben und aus einer Vielzahl von Fakten überzeugende Schlußfolgerungen zu formulieren. Über 40 Publikationen stammen aus ihrer Feder. Besonders erfolgreich hat sie die Entwicklung der estnischen Schriftsprache in den ersten zwei Jahrzehnten unseres Jahrhunderts und ebenso im Zeitraum von 1940 bis 1953 erforscht.

Als Studentin interessierte sie sich für das Dialektsammeln und zeichnete 1947 Dialektmaterial in Juuru und 1948 in Lüganause auf, anschließend schrieb sie eine Jahresarbeit über den Wortschatz der Karksi-Mundart. Jedoch begann sich Eeva Ahven mehr und mehr der Entstehungsgeschichte der estnischen Schriftsprache — besonders der Herausbildung des Wortschatzes — zuzuwenden. Ihre Diplomarbeit «Võõrsõnade sissetung eesti ajakirjanduse keelde (1766—1887)» (Das Eindringen von Fremdwörtern in die estnische Pressesprache (1776—1887)) verdient noch heute mit ihrem reichlichen Material die Aufmerksamkeit der Forscher.

Mit Aufnahme der Aspirantur wählte sie ein neues Forschungsthema: die Entwicklung der estnischen Schriftsprache zu Beginn unseres Jahrhunderts, was auch Inhalt ihrer Kandidatendissertation war. Darauf basierend wurde 1958 die Monographie «Eesti kirjakeele arenemine a. 1900—1917» (KKIU IV) veröffentlicht. Die erforschte Periode nimmt in der Entwicklungsgeschichte der estnischen Sprache einen wichtigen Platz ein, denn zu der Zeit begann die estnische Schriftsprache in breiterem Maße Funktionen einer Bildungs- und Wissenschaftssprache zu erfüllen sowie immer anspruchsvollere Bedürfnisse der schönen Literatur zu befriedigen. Die Forscherin zeigt, daß zu Anfang dieser Periode etwa bis 1907 die be-

wußte Entwicklung der Schriftsprache recht zurückhaltend verlief. Im folgenden Zeitabschnitt (1907—1912) setzte ein aktives Tätigsein der Sprachentwicklung auf mehreren Gebieten ein: von 1908 bis 1911 wurden vier Sprachkonferenzen zur Normierung der Schriftsprache einberufen, Ende 1910 wurde mit dem Zusammenstellen des ersten Orthographiewörterbuches begonnen und man gab die ersten Fachwörterbücher heraus. Die letzten Jahre dieser Periode (1912—1917) unterscheiden sich von den vorangegangenen, denn es begann eine prinzipielle Auseinandersetzung zwischen zwei Richtungen in der Entwicklung der Schriftsprache. Im Jahre 1912 nahm die aktive Tätigkeit der Sprachneuerungslinie unter Führung von J. Aavik ihren Anfang, 1913 trat die von J. V. Veski geleitete Sprachentwicklung mit ihren Prinzipien an die Öffentlichkeit. Eeva Ahven erbringt mit ihren Darlegungen anhand umfangreichen Faktentmaterials den Nachweis, daß beide Richtungen zur Entwicklung der estnischen Schriftsprache beigetragen haben. Mit dieser Forschungsarbeit hat sich die Autorin zu den besten Forschern der Geschichte der estnischen Schriftsprache emporerhoben.

Neben dieser Arbeit hat die Jubilarin auch kürzere Abhandlungen zum Einfluß der Revolution von 1905/07 auf den Wortschatz der estnischen Schriftsprache (ESA II 1956) und über J. V. Veski's Prinzipien der Sprachentwicklung (KK 1963) publiziert.

In der Mitte der 60er Jahre hat sich Eeva Ahven mit der Entwicklungsgeschichte der estnischen Schriftsprache in der sowjetischen Periode beschäftigt. Bisher veröffentlichte sie zu diesem umfangreichen Thema mehrere wichtige Einzelforschungen (Esimene nõukogude aasta eesti sõnavara ajaloo. — KK 1965; Lõike eesti sõnavara sõjajärgsest arenguloost. — KK 1967) sowie kürzere verallgemeinernde Artikel (Eesti kirjakeele arenemine (aastail 1940—1953) — als Kapitel im Sammelwerk «Eesti NSV ajalugu III», 1971).

Eine Gruppe für sich unter den Publikationen von Eeva Ahven bilden die Artikel und Überblicke, die das Institut für Sprache und Literatur und dessen Arbeitsergebnisse vorstellen und damit eine wesentliche Aufgabe bei der Verbreitung wissenschaftlicher Information erfüllen. Unsere

Zeitschrift veröffentlichte 1980 einen von der Jubilarin verfaßten Beitrag über die Finnougristik in Sowjetestland (1965—1980) (s. СФУ XVI 1980).

Neben ihrer täglichen zeitraubenden Arbeit als wissenschaftliche Leiterin und Forscherin hat Eeva Ahvens Willenskraft und Energie ausgereicht, um verantwortungsvolle gesellschaftliche Pflichten zu erfüllen. Seit mehr als 25 Jahren ist sie Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Muttersprache und übte in den letzten 9 Jahren die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden aus. Von 1960 bis 1979 war

sie Mitglied der republikanischen Kommission für Sprachrichtigkeit, in der letzten Zusammensetzung deren stellvertretende Vorsitzende. Sie gehört zum Präsidium der Leitung der estnischen Sektion der Sowjetisch-Ungarischen Freundschaftsgesellschaft und zur Leitung der Tallinner Sektion der Gesellschaft UdSSR — Finnland.

Indem wir Eeva Ahven herzlich zum Geburtstag gratulieren, wünschen wir ihr Zeit und Vergnügen Lieblingsforschungen zu Ende zu führen und neue in Angriff zu nehmen.

HUNO RÄTSEP (Tartu)

ZUM 60. GEBURTSTAG VON PÉTER HAJDÚ



Akademienmitglied Prof. Péter Hajdú ist einer der bekanntesten Uralisten sowohl in Ungarn als auch im internationalen Maßstab.

Der Jubilar wurde am 27. Dezember 1923 in Budapest geboren, erhielt dort seine Schulbildung und beendete 1945 sein Studium der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft an der Universität. Im Anschluß daran nahm Péter Hajdú eine

Tätigkeit in der Staatsbibliothek Ungarns auf, wo er bald als Direktor der Filiale in Keszthely eingesetzt wurde. 1951 kehrte er nach Budapest zurück und arbeitete anfangs als Leiter der Abteilung für finnisch-ugrische Sprachen im Institut für Sprachwissenschaft der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, danach als Leiter der Abteilung für Fremdsprachen. 1959 wurde er zum Professor des wiedergegründeten finnisch-ugrischen Lehrstuhls in Szeged ernannt, wo er bis 1974 tätig war. In diesem Jahr berief man ihn zum Direktor in das Institut für Sprachwissenschaft der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. 1982 kam der Jubilar an den Lehrstuhl für finnisch-ugrische Sprachwissenschaft der Loránd-Eötvös-Universität, wo er seine produktive Lehrtätigkeit auch gegenwärtig fortsetzt.

Die Arbeit als Hochschullehrer nimmt einen besonderen Platz im Leben von Péter Hajdú ein. Während der 15 Jahre seines Wirkens als Professor an der Universität Szeged schuf er dort einen stabilen Lehrstuhl und bildete eine ganze Generation von Uralisten aus. Viele der damaligen Studenten haben in der Gegenwart international Anerkennung erlangt und das besonders in der Samojedologie und allgemeinen Uralistik. Überhaupt haben sich als Ergebnis dieses Schaffens in Ungarn viele begabte Forscher der samojedischen Sprachen sowohl unter den Schülern des Jubilars als auch unter den Schülern der